

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 20

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



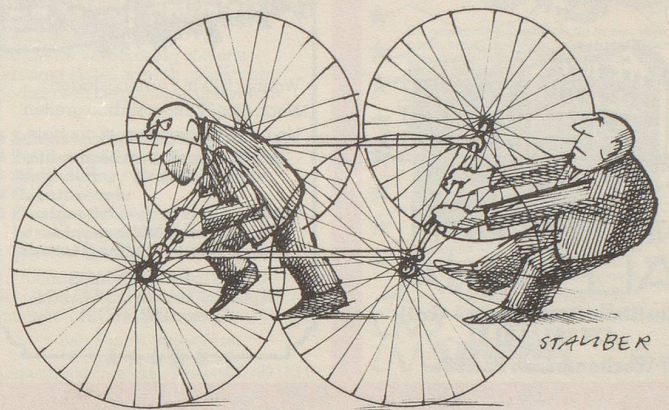
Nudeln à la Hiermeyer

Im Auftrag der Ressortleitung Sport des Deutschschweizer Fernsehens unterweist der emeritierte Sportreporter Karl Erb seine noch im aktiven Dienst stehenden Kollegen über die Grundregeln, die ein Angehöriger dieses Metiers zu beherzigen trachten sollte. Nach eigenem Bekunden stösst er in seiner Dozententätigkeit auf lernwillige Studenten und andere, die nicht willens oder fähig sind, seine Lehren zu begreifen und im Felde dementsprechend zu handeln.

Da das Bildschirmvolk am häufigsten mit Fussballspielen bedient wird, wäre es interessant, zu erfahren, was Karl Erb den Schülern dieses Faches beibringen versucht. Es geht dabei vor allem um die Frage, wie der beschränkte Wortschatz eines Fussballreporters am rationellsten zu verwenden sei. Nach einer neudeutschen Richtung, die sich leider noch nicht entscheidend

durchgesetzt hat, soll diese Wörtermasse den Zuschauern in möglichst kleinen Brocken vorgeworfen werden. Den fortschrittlichsten Jüngern dieser Lehre genügt zur Beschreibung einer Kampfsituation zuweilen sogar nur ein einziges Wort. Der sozusagen mit einem Ausrufungszeichen hingehämmerte Name «Rumenigge!» beispielsweise bedarf in der Regel keines weiteren Kommentars: was Er auf dem grünen Rasen auch immer verübt, ist sakrosankt, und den Zuschauern, die von den Weihrauch verströmenden Massenmedien täglich zur Anbetung der klickenden Götter – der besten aller Zeiten und Welten – erzogen werden, schwillt bei der Anrufung Seines Namens die patriotische Brust, als wär's ein Stück des Deutschlandliedes.

Das andere Extrem ist die konservative schweizerische Richtung, deren Praxis darin besteht, die an sich geringe Wörtermasse unseres Reporterdeutschs wie chinesischen Nudelteig auszuwalzen und denselben in schmale, überlange und hauchdünne Satznudeln zu schneiden, die alsdann dem Publikum serviert werden. Am berühmtesten



sind in dieser Hinsicht die Hiermeyer-Nudeln – oft nachgeahmt, aber nie erreicht. Auch dazu ein Beispiel: beim Cup-Halbfinal Sion - Young Boys erläuterte Jan Hiermeyer, als vor der Kamera ein weithin unbekannter Balltreter vorüberannte, der eben im Bilde erscheinende X habe unter anderem dreimal in dieser Saison nicht bei den Klubspielen mitgewirkt, und klaubte dann aus seinen Notizen umständlich die Nummern der Spielrunden heraus, in denen der Klub ohne diesen X hatte antreten müssen. Mittlerweile war dieser X schon längst nicht mehr im Bilde, und unser Reporter musste das wo-

gende Geschehen auf der Walstatt, das die Zuschauer während der Verlesung der umständlichen Absenzenliste ohne Interpretationshilfe mit eigenen Augen verfolgt hatten, in seine nächste Satznudel einbauen.

Es wäre, wie gesagt, recht interessant, zu erfahren, welcher dieser beiden Schulrichtungen der Fachlehrer Karl Erb zuneigt oder ob er eine Kompromissformel lehrt. Praktisch dürfte das freilich keine Rolle spielen, denn die im Beamtenverhältnis einbetonierte Reporter können nie durchfallen – bloss beim Publikum. *Telespalter*

Ernst P. Gerber

Der Nachwelt ein Vorbild

Subito. Noch nie gehört? Völlig ausserhalb Ihres Lebenslaufs? Aus einer anderen Welt? Etwas für Ausenseiter? Bevor Sie das endgültig behaupten, sollten Sie sich einem Test unterziehen. Ich neige zur begründeten Annahme, dass Sie die folgenden Voraussetzungen erfüllen:

- Sie sind allem Zweiten zugetan oder ihm schicksalhaft verbunden: Zweitwagen, Zweitwohnung; Sie haben den Zweiten Weltkrieg «erlebt».
- Sie waren mindestens 25jährig, als die 68er Protestwelle Sie erfasste.
- Sie können auf eine zwei oder mehr Jahrzehnte dauernde Entwicklung zum integrierten Bürger zurückblicken.
- Sie beziehen Zulagen für Kinder, die in der Ausbildung stehen.
- Sie zahlen Prämien für Feuer-, Autohaftpflicht-, Teilkasko-, Rechtsschutz-, Todesfall- oder Lebensversicherung.

- Sie geniessen Pensions- und befinden sich in der Zielgeraden zur Bezugsberechtigung.
 - Ihr Ferienanspruch beträgt mit Bestimmtheit drei, eher vier oder fünf Wochen. (Im Interesse des Betriebes sind Sie auch bereit, darauf zu verzichten.)
- Erfüllen Sie vier dieser Voraussetzungen, werden Sie höchstwahrscheinlich richtig eingeschätzt. Sie bieten dann nämlich einige Gewähr für anerkannte charakteristische Verhaltensweisen. Zum Beispiel:

- Dass der Lenker des vor Ihnen haltenden Autos reagiert, wenn die Ampel auf Grün schaltet ... aber subito!
- Dass das Personal hinterm Ladentisch Sie bedient ... aber subito!
- Dass der herkommandierte Ranguntere sich militärisch vorschriftsgemäss meldet ... aber subito!
- Dass zu Hause oder im Restau-

rant das Essen bereitsteht ... aber subito!

- Dass Ihre Sekretärin den kurz vor Büroschluss diktierten Brief zur Post bringt ... aber subito!
- Dass der telefonisch nicht Erreichte zurückruft ... aber subito!
- Dass Ihr Garagier Ihren Zweitwagen repariert ... aber subito!
- Dass sich die Haustür öffnet, wenn Sie geklingelt haben ... aber subito!
- Dass das Tram fährt, sobald Sie drinsitzen ... aber subito!
- Dass der Zeitungsverträger Ihr Frühstück wie gewohnt informativ vervollständigt ... aber subito!

Ich gratuliere, Sie haben den Test bestanden. Sie lieben straffe Handlungsweisen. Trödeleien sind Ihnen ein Greuel. Tragen Sie weiterhin Sorge zu Lebensgrundsätzen, die über Generationen hinweg gepflegt worden sind, denn unser Alltag braucht verlässliche Zeichen des Erwachsenseins. Vergessen Sie nicht: Die Nachwelt hat ein waches Auge für erstrebenswerte Vorbilder.

Gemein

Er: «Kennst du den Unterschied zwischen einem Taxi und einem Bus?»
 Sie: «Nein.»
 Er: «Gut, dann nehmen wir den Bus!»

Internationale

St. Alban-Vorstadt 9

Neuerwerbungen

JAPAN

Öffnungszeiten:
 Mittwoch und Samstag
 16 bis 18 Uhr